

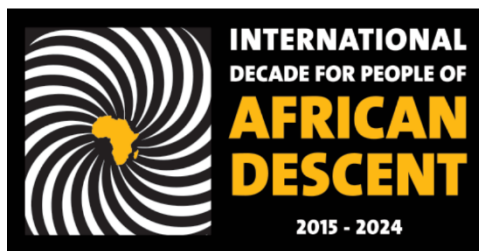
Anton Wilhelm Amo Erbschaft (AWAE)

Beteiligte

- **Projektteam:** Initiative Decolonize Niedersachsen¹
(decolonize-niedersachsen@posteo.de)

in **Kooperation** mit bzw. **Unterstützung** von: Antidiskriminierungsberatung Lüneburg (Landkreis Lüneburg/diversu e.V.), Amo-Braunschweig Postkolonial e.V., LASO (Leuphana African Students Organization) Lüneburg, Decolonize Hannover, Decolonize Jena, Aktionsbündnis Anton Wilhelm Amo Halle/Saale, göttingen postcolonial, halle postcolonial, ASA-FF e.V., ISD Stuttgart e.V., ISD Hannover, Africa Centre for Transregional Research (ACT) im Arnold-Bergstraesser-Institut an der Universität Freiburg, Black History Baden-Württemberg, MIASA (Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa) an der University of Ghana, Graduiertenkolleg „Performing Sustainability. Cultures and Development in West-Africa“ an der Universität Hildesheim, Act for Change Ghana und John Amoateng Kantara

Hintergrund



Anton Wilhelm Amo, der erste Schwarze Student und später Dozent an einer deutschen Universität, dient bereits seit vielen Jahrzehnten als eine zentrale Inspiration für anti-koloniale und anti-rassistische Bewegungen nicht nur in Deutschland, sondern auch in Ghana und in den USA. Über diese Kontexte hinaus ist Amo jedoch von ausgesprochen geringer Bekanntheit, trotz seiner außerordentlichen Biographie und philosophischen Beiträge. Vor dem Hintergrund der UN-Dekade für Menschen Afrikanischer Herkunft (2015 – 2024) ist es nur umso erstaunlicher, dass die Aufarbeitung der Erbschaft von Anton Wilhelm Amo im „Land der Dichter und Denker“ noch nicht weiter fortgeschritten ist. Dabei bilden das Leben und Wirken Amos **multiple Bildungszugänge** zu einer Vielzahl relevanter und drängender Themen – über die Erinnerung an Deutschlands koloniales Erbe, die kritische Aufarbeitung der deutschen Beteiligung am Handel mit versklavten Menschen bis hin zu Völker-, Einwanderungs-, Staatsangehörigkeits-, Asyl- und Landesantidiskriminierungsrecht, Antidiskriminierungsarbeit sowie Umgangskultur mit

¹ Initiatorin: Andrea-Vicky Amankwaa-Birago

geflüchteten Menschen in der Gegenwart. Eine hierauf beruhende Bildungsarbeit muss sowohl konzeptionell als auch umsetzend von marginalisierten Gruppen selbst ausgehen, um einen **verantwortungsvollen Umgang mit kolonialen Kontinuitäten**, der mit der Stärkung von (kolonial)rassistisch Marginalisierten einhergeht, zu gewährleisten. *Weiß*e Verbündete können und sollten dabei – verbunden mit einer kritischen Selbstreflexion – eine unterstützende Rolle einnehmen. Entsprechend ist auch eine Kooperation mit staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen in Ghana unumgänglich.

An dieser Stelle möchten wir auf die [„Erklärung des bundesweiten Netzwerks zur Dekolonisierung der Erinnerungskultur - 100 Jahre nach dem Ende des deutschen Kolonialreichs“](#) verweisen, die (auch) wir, dekoloniale Initiativen 2018 an die Bundesregierung stellten.

Die **rassismuskritische Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte** wird seit Jahrzehnten überwiegend ehrenamtlich durch die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit aktivistischer Gruppen geleistet, welche sich für dekoloniales Denken und Erinnerungsräume einsetzen. Angelehnt an die Zusammenarbeit von Decolonize Berlin² mit staatlichen Institutionen, möchten wir dazu auffordern **dezentral** auf Länderebene, aber auch länderübergreifend, **zivilgesellschaftliche Initiativen** politisch zu unterstützen und zu stärken. Wir sind der Überzeugung, dass es eine dezentrale Herangehensweise bei der Aufarbeitung von Schwarzer Geschichte in Deutschland geben muss, die nicht nur auf ehrenamtlicher Arbeit basieren darf.

Für Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen – überall in Deutschland und der ganzen Welt könnte **Amo als international bekannte Figur** eine Chance bieten, Rassismus öffentlichkeitswirksam entgegenzutreten, indem die Bedeutung Schwarzer Geschichte anerkannt und deren Aufarbeitung gefördert wird³.

Ein **würdevoller Umgang mit dem Vermächtnis Amos** muss jedoch sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene Teil der Aufarbeitung des kolonialen Erbes in Deutschland sein. Das Projekt soll in diesem Sinne strategische Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und staatlichen Institutionen demokratiefördernd voranbringen, um eine kritische

² Decolonize Berlin e.V. (decolonize-berlin.de)

³ Für diese Thematik setzen sich vielJahre Wissenschaftler*innen aus den Schwarzen Communities in Deutschland und USA ein ([Anton Wilhelm Amo \(ca. 1703-59\) – Black Central Europe](#) oder auch [Black European Studies: Forschungen zur Geschichte Schwarzer Europäerinnen und Europäer \(idw-online.de\)](#))

Aufarbeitung von (kolonial-) rassistischer Vergangenheit und Gegenwart, darunter zentral Deutschlands Befürwortung und Unterstützung des Handels mit versklavten Menschen, zu ermöglichen. Ein Reflexions- und Aufarbeitungsprozess, Stärkung der Positionierung der engagierten Akteur*innen, insbesondere dekolonialer und rassismuskritischer Arbeit, und Sichtung aller Ressourcen zum Thema an den verschiedenen Orten seines Lebens und Wirkens soll angestoßen werden. Schließlich streben wir an **Demokratieförderung und zivilgesellschaftliche Stärkung** durch die Verknüpfung von dekolonialer Bildungsarbeit in Niedersachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt mit Antidiskriminierungsarbeit auf Kommunal- und Landesebenen nachhaltig zu gestalten.

Anton Wilhelm Amo und seine Erbschaft

Anton Wilhem Amo (ca.1703 – ca.1784) wurde als Kind aus dem heutigen Ghana nach Europa verschleppt und dort an den Herzog Anton Ulrich von Braunschweig und Lüneburg-Wolfenbüttel „verschenkt“, an dessen Hof er seine gesamte Jugend verbrachte. Amo erhielt umfassenden Zugang zu Bildung, was als Teil frühaufklärerischer sozialer „Experimente“ begriffen werden kann, die zum Ziel hatten, die intellektuellen Potentiale Schwarzer Menschen zu ergründen. Er vermochte es an den Universitäten Halle und Wittenberg Philosophie, Recht und Medizin zu studieren, wurde im Jahr 1734 promoviert und unterrichtete schließlich ab 1736 als Privatdozent an der Universität Halle und später Jena. Das Leben und Wirken Amos, das parallel zum Höhepunkt des Handels mit versklavten Menschen verlief, ist bis heute zutiefst inspirierend – gleichzeitig gibt es außerhalb von Fachkreisen kaum öffentliche Zugänge dazu.

Der Name Anton Wilhelm Amo hat besonders in Deutschlands anti-kolonialer Bewegung eine große Bedeutung. Er steht für den über 20-jährigen Kampf für die erfolgreiche Umbenennung der Berliner „M*straße“, eine Bezeichnung die Schwarze Menschen degradiert. Anton Wilhelm Amo steht für das Thema Selbstbestimmung und Autonomie. Zugleich verbindet man mit seinem Namen die **kritische Auseinandersetzung mit Fremd- und Selbstbezeichnungen** von marginalisierte Gruppen in Deutschland, die schon lange Teil der deutschen Gesellschaft sind: **Schwarze Menschen**.

Amos Leben und Wirken steht im **Kontrast zum Narrativ** der „wilden, ungebändigten“ Afrikaner*innen, die auf die Hilfe des gnädigen *weißen* Mannes angewiesen sind. Wie die frühen Schriften Kwame Nkrumahs zeigen, der Ghana als erstem subsaharischem afrikanischen Land – 200 Jahre nach dem Tod von Amo – zur Unabhängigkeit verhalf, steht

Amo zentral für das Thema der Befreiung aus Strukturen der Unterdrückung. In seiner Philosophie positionierte sich Amo bereits im 18. Jahrhundert antirassistisch. Amos Lebensweg ist somit von außerordentlichem emanzipatorischem Potential. Auch weil sein Lebensweg das Schicksal vieler anderer verdeutlicht: Schwarze Menschen sind untrennbarer Teil deutscher Gesellschaft und leisten bereits seit Jahrhunderten bedeutende Beiträge zur deutschen Ideengeschichte. Ihre Präsenz weist die rassistische Annahme, die Deutschsein als ausschließlich *weiß* liest, zurück. Schwarze Menschen sind hier und werden auch bleiben. Die Beschäftigung mit Schwarzer deutscher Geschichte und damit der Name von Anton Wilhelm Amo stehen also für sich alleine schon für Empowerment.

Amos Disputation "De iure Maurorum in Europa – Über das Recht der Schwarzen in Europa" stellt einen unmittelbaren Bezug zum Thema ***Black Lives Matters and Black History Matters*** – auch in Deutschland – dar. Amo war Afro-Deutscher, er war weder nur Deutscher, noch nur Afrikaner. Allgemein steht er für marginalisierte Identitäten, marginalisierte Geschichten und marginalisierte Vorbilder in Deutschlands Erinnerungskultur. Er steht nicht zwischen Kulturen und Nationen. Er steht in Beiden mit festen Beinen. Amo steht für Dekolonialität. Der Name des Projekts "Anton Wilhelm Amo Erbschaft" soll genau diese Aspekte, die bis heute Parallelen zu unterschiedlichen marginalisierter Gruppen in Deutschland aufzeigen, welche systematisch in allen Bereichen benachteiligt werden, ins Bewusstsein rufen. Ob Schwarz, of Color, oder *weiß* - wir alle sind die Erben Amos. In Zusammenarbeit mit dekolonialen Initiativen, Forschungs- und Bildungsprogrammen an deutschen und ghanaischen Bildungseinrichtungen verwalten wir Anton Wilhelm Amos Erbschaft gemeinschaftlich.

Was wir vorhaben

AWAE soll auf verschiedenen Ebenen in die Gesellschaft wirken und beinhaltet daher folgende Aspekte:

- Das erste Land, das in Afrika die Unabhängigkeit einführen konnte, war das Heimatland Amos: das heutige Ghana. Aus der gleichen Gegend in **Axim** wie Anton Wilhelm Amo kommt auch der erste Präsident Ghanas Kwame Nkrumah. Kwame Nkrumahs Einfluss und Bemühungen in den 1960er Jahren waren es, die die Deutschen dazu brachten, Anton Wilhelm Amo, den herausragenden Philosophen und Denker, und seine intellektuellen Leistungen anzuerkennen. Er wollte sich höchstpersönlich dafür einsetzen, dass eine „**Anton Wilhelm Amo Stiftung**“ ins Leben in Halle gerufen wird, die es ermöglichen

sollte, dass ghanaische Studierende mit einem Stipendium in der ehem. DDR für begrenzte Zeit forschen konnten. Aus politischen Gründen konnte die Umsetzung nicht realisiert werden. In anderen Worten verdankt Halle das wiederbelebte Andenken an Amo Nkrumahs persönlichem Eingreifen, seinem Einfluss, seinen Bemühungen und seiner Vision. Seit 2013 finden an der Universität Halle die Schriftenreihe „Amo Lectures“ mit dem Forschungsschwerpunkt „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ statt.⁴

- Wir halten es für essenziell, dass in den Universitäten in Niedersachsen, Amsterdam (Niederlande) und an der University of Ghana und der University of Cape Coast mehr zu Anton Wilhelm Amo geforscht wird. Ein erster Schritt ist unsere Mitwirkung in den allerersten Vortrags-Serie zu Anton Wilhelm Amo in Ghana mit dem Titel „Amo Lectures“, die im Sommersemester 2021 mit unseren Partnern MIASA an der University of Ghana in Kooperation mit Africa Centre for Transregional Research (ACT) im Arnold-Bergstraesser-Institut an der Universität Freiburg stattfinden wird. Die Konzeption einer konsequenten **überregionalen Erinnerungskultur**, z.B. durch Gedenktafeln, Sichtbarmachung in der Kulturlandschaft. Beginnen muss dies mit dem **ehrenhaften Gedenken an Amos (aktuell verwahrlostes) Grab** in Shama, direkt an dem ehemaligen Versklavungsstützpunkt Fort San Sebastian, der einer der ältesten in Afrika ist und seit 1979 auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes steht. Es wäre unseres Erachtens eine wirkungsmächtige Geste, wenn sich die deutsche Bundesregierung für die Grabpflege einsetzen würde. Wir glauben jedoch, dass diese Thematik über den deutsch-afrikanischen Horizont hinaus gehen sollte. Wir möchten uns gemeinsam mit unseren Partner*innen in Ghana dafür einsetzen, dass innerhalb **der UN Dekade für Menschen afrikanischer Abstammung** das Grab von Anton Wilhelm Amo, dem ersten afrikanischen Mann, der in Europa auf die Rechte Schwarzer Menschen hingewiesen hat, seinen Weg auf die UNESCO Liste für Weltkulturerbe findet und somit einen würdigen Platz im kollektiven Gedächtnis der Menschheit einnimmt.
- Um das Thema wirkungsmächtig aufzuarbeiten, unterteilen wir unser Projekt in Deutschland in **regionale Konzepte** und **länderübergreifende Konzepte**: Anton Wilhelm Amo verbrachte unter der „Obhut“ von Anton Ulrich von Braunschweig und Lüneburg-Wolfenbüttel seine gesamte Kindheit und Jugend im heutigen **Niedersachsen**. Das Thema Anton Wilhelm Amo ist im Stadtgeschehen und in der Bildungskultur „unsichtbar“. Anton Wilhelm Amo wurde „entwurzelt“ und kam ohne seine leibliche Familie

⁴ [Amo Lectures](#)

nach Deutschland. In der Schlosskapelle Salzdahlum in Wolfenbüttel wurde er evangelisch getauft und in einem weiß-deutschen Umfeld sozialisiert. Bis heute weiß kaum jemand in diesem Bundesland, wer Anton Wilhelm Amo war. Unsere Partner*innen im Amo Braunschweig Postkolonial und LASO möchten durch ihre Bildungsarbeit dafür sorgen, dass Anton Wilhelm Amos Geschichte bekannter wird.

- Spuren zu seiner Karriere als Philosoph und erster Schwarzer an einer europäischen Universität führen von **Thüringen** über **Sachsen-Anhalt**, wo der Großteil seines wissenschaftlichen Vermächtnisses zu finden ist⁵. Das Schaffen von Anton Wilhelm Amo ist durch die Universität in Halle-Wittenberg, die Universität Jena und die engagierte Arbeit von unseren Partner*innen von Decolonize Jena, das Anton-Wilhelm-Amo-Bündnis Halle und halle postkolonial für die ortsansässige Gesellschaft sichtbar. Die Geschichte Amos ist die Geschichte unterschiedlicher Rezeptionsgeschichten, zudem ist sie kaum verbreitet. Mit unserem Projekt Anton Wilhelm Amo Erbschaft sollen Initiativen im Osten und Westen Deutschlands zusammenarbeiten. In Straßen- und Ortsbenennungen von Wolfenbüttel bis nach Jena könnte jeweils eine Straße, die nach zentralen Akteur*innen der Kolonialisierung und Ausbeutung des Globalen Südens benannt worden ist, und in der Spuren zu Amo zu finden sind, umbenannt werden in Anton-Wilhelm-Amo-Straße, Amo-Brücke, Amoweg, Amo-Ufer etc.
- Die Stationen Amos werden bereits durch die regionalen Stadtrundgänge unserer Kooperationspartner*innen bekannter gemacht. Wir wollen diese Arbeit durch einen digitalen überregionalen und länderübergreifenden Stadtrundgang, welcher sich von Wolfenbüttel bis nach Halle erstreckt, erweitern. Über die biographische Orientierung an Amo kann zum Einen empowernde Bildungsarbeit geleistet werden (Zielgruppe: BIPOC), zum Anderen regt sie zur Selbstreflexion, Verbündeten Sein und zum Powersharing (Zielgruppe: *Weiß-Positionierte* Menschen) an. Zielgruppe hierfür ist die breite Zivilgesellschaft, Schulklassen, aber auch Senior*innen in Altersheimen. Ergänzt werden soll der Stadtrundgang durch eine App, die auf einer interaktiven Karte, die entsprechenden Gedenk-Stationen und Informationen dazu liefert.
- **Öffentliche Bildungsangebote** sollen durch die **Professionalisierung und Institutionalisierung** der bereits bestehenden postkolonialen Stadtrundgänge und

⁵ Es gibt eine Verleihung des Anton-Wilhelm-Amo Preises der Universität Halle-Wittenberg für hervorragende Abschlussarbeiten von Studierenden.

Angebote, rassismuskritische Auseinandersetzung mit deutscher Geschichte fördern und in regionale, diversitätssensible Tourismuskonzepte einfließen. **Multimediale Zugänge**, wie z.B. Theaterstücke und Audioerzählungen, könnten zu einer interkulturellen sowie diversitätsorientierten Öffnung und Sensibilisierung in der Zivilgesellschaft führen. Dies wäre auch eine Chance um auf die Lebenssituationen und Perspektiven von Menschen mit Mehrfachzugehörigkeiten; Menschen mit Migrationsgeschichte, afrikanische Menschen mit Fluchtgeschichte und Ausgrenzungserfahrungen aufmerksam zu machen.

- **Schulische Bildung** zu Schwarzer deutscher Geschichte soll durch Unterrichtskonzepte und Schulmaterialien mit regionalem Bezug und die Initiierung von internationalen und nationalen-überregionalen Schulpartnerschaften und Lehrer*innenaustausch (ggf. auch digital) gefördert werden. Hier möchten wir enger mit unseren Partner*innen bei Black History Baden-Württemberg zusammenarbeiten.
- Zudem soll eine **digitale Bibliothek** ins Leben gerufen werden um Amos Werk und Sekundärliteratur international, insbesondere auch in Afrika, für alle zugänglich zu machen. Dies wäre eine Möglichkeit für unsere Partner*innen an der University of Ghana und University Cape Coast auf die bisherigen Forschungen zu Amo zuzugreifen, die vor allem in Europa und USA produziert wurde, um so an der Forschung in Ghana zum Thema zu Anton Wilhelm Amo in den Orten Shama und Axim anknüpfen zu können.
- **Forschung und Vernetzung** soll durch ein **internationales Symposium** an Partneruniversitäten in Ghana (Legon, Cape Coast), Niedersachsen (Hildesheim, Lüneburg), Sachsen-Anhalt (Halle), Thüringen (Jena) Baden-Württemberg (Freiburg, Stuttgart) und Niederlande (Amsterdam) zum 270. Geburtstag Amos (2023) stattfinden. Begleitend dazu sollen Lehrveranstaltungen zu "Schwarze Geschichte in Deutschland" zur Erbschaft Amos in Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen angeregt werden. Abschließend soll eine Publikation in Kooperation mit der Universität Ghana entstehen.
- Für zivilgesellschaftliches Engagement wünschen wir uns einen wandernden **Engagement Preis**, der jährlich in den verschiedenen Lebensorten Amos verliehen wird. Dieser soll von einer Fachjury aus Politik, Kultur und Zivilgesellschaft begleitet werden sowie durch eine Fachkonferenz zu Anton Wilhelm Amo zum Anlass der Preisverleihung ergänzt werden, um die Beschäftigung mit Amos Erbe nachhaltig sichtbar zu machen.

Wie kann AWAE unterstützt werden?

Für die Umsetzung des Projektes Anton Wilhelm Amo Erbschaft ist in den letzten Jahren schon viel – insbesondere ehrenamtliche – Arbeit geleistet worden. Damit das Projekt innerhalb der UN- Dekade 2024 auch länderübergreifend und systematisch umgesetzt werden kann, benötigen wir entsprechende finanzielle Ressourcen sowie strategische und organisatorische Unterstützung. Wir möchten daher Förder*innen und Unterstützer*innen gewinnen, die sich für das Projekt einsetzen möchten.

Wir halten folgende Punkte für besonders relevant:

- Finanzielle und administrative Unterstützung für die **Weiterentwicklung des Projektes**, insbesondere möglichst zeitnah für Mittel zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Herstellung von Medien (Dokumentarfilm, Webseite, Video, Printprodukte). Eine **Filmproduktion über das Projekt** und über das **Leben von Anton Wilhelm Amo**. Hierzu arbeiten wir mit dem Filmemacher John A. Kantara⁶ zusammen,
- Schnelle Unterstützung für **eine nachhaltige Grabpflege** und **Aufarbeitung der Geschichte** Amos in Deutschland für unsere Kooperationspartner*innen **in Ghana**, sowie die Aufnahme in die Liste des **UNESCO Weltkulturerbe** und die Einrichtung einer Unterstützung eines **Forschungsinstituts bzw. eines Zentrum für die afro-europäische Diaspora** (ggf. nahe einer der europäischen Sklavenburgen, wie z.B. Schloss Friedrichsburg) sowie eines **Community Centers** in Axim/ Ghana (Geburtsort von Anton Wilhelm Amo).
- **Stärkung der Organisationsstrukturen und dekolonialen Bildungsarbeit** in Niedersachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt durch die Schaffung von bezahlten **Fachpromotor*innenstellen zum Thema Dekolonialisierung und Antirassismus**.
- Eine gemeinsam geplante und durchgeführte **digitalen** Veranstaltung zum Black History Month Ende Februar 2021 zum Thema "*Diskussion über ein Aufarbeitungskonzept zu Niedersachsens kolonialer Vergangenheit und Deutschlands Verwicklungen in den Sklavenhandel: Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft im Gespräch*".

⁶ John Amoateng Kantara ist ghanaisch-deutscher Filmemacher und hat im Jahr 2009 maßgeblich das allererste Symposium in Ghana gefilmt und hat in seiner Dokumentation bereits die deutsche Bundesregierung und die ghanaische Regierung auf die Situation von dem Grab von Anton Wilhelm Amo hingewiesen.

- Wir möchten zudem darauf hinweisen, dass wir die **Schaffung von Landesantidiskriminierungsstellen in Niedersachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt** für essenziell für einen systematischen Abbau von Rassismus und Diskriminierung halten und wir auch AWAE gerne hier nachhaltig verankern würden.